

Anzeiger Thal Gäu Olten

Nr. 17 / Donnerstag, 28. April 2016

## Die Letzte

38

### Trimbach fiebert siebten Sporttagen entgegen

Am Freitag und Samstag, 10. und 11. Juni, finden in Trimbach die siebten Sporttage statt. Noch bis 18. Mai können sich Teams für die Pauschturniere anmelden.

Der sportliche Grossanlass in Trimbach, an dem Kindergarten, Primarschule und Oberstufe sowie auch Dorfvereine und die Bevölkerung mitwirken, findet auf dem Areal des Schulhauses Gassacker-Leinfeld statt. Höhepunkt für die Schüler, die sich neben einer Fun-Olympiade in Unihockey-, Fuss- und Brennballturnieren messen, wird auch dieses Jahr wieder «Der schnällschtt Trimbacher» sein: das 100-Meter-Rennen um Sieg und Medaillen am Samstagvormittag, 11. Juni. Am Samstagnachmittag finden dann die Pauschturniere für Jugendliche und Erwachsene statt. Volleyball, Unihockey, Fussball, Netzbasket sowie Tennis stehen auf dem Programm. Anmelden können sich die Teams bis am 18. Mai auf der Website des Anlasses (siehe unten). Tags zuvor feiern Kinder und Jugendliche am Abend an der Schülerdisco, während für die Erwachsenen Tanzkurse in Merengue und Salsa sowie ein Abendspaziergang für Senioren angeboten wird. Für das leibliche Wohl sorgt am Freitag wie auch am Samstag ein leckeres Angebot von Hamburger bis Pizza und von Crêpes bis Spaghetti. Beiz und Sportbar sind bis 23 Uhr geöffnet. MGT

www.sporttage-trimbach.ch

### Oltner gehen auf die Strasse

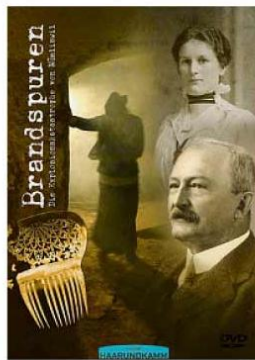
Der 1. Mai ist ein politisches Volksfest mit länger Tradition, das den Verstand und alle Sinne gleichermaßen anspricht: Erst Demo-Spaziergang durch die Oltner Innenstadt (Besammlung Bifangplatz 13.30 Uhr), danach gibts auf der Schützenmatte Reden, Diskussionen, Essen, Trinken und Musik. Weitere Informationen: www.schuetzi.ch. MGT

## Spurensuche in Mümliswil

Finale Version des Haarundkamm-Dokumentarfilms feiert Premiere

Diesen Sonntag, 1. Mai, weht im Museum Haarundkamm Mümliswil ein Hauch von Hollywood. Das Foyer verwandelt sich in einen Kinosaal. Vorgelegt wird der Öffentlichkeit der «Final Cut» des Dokumentarfilms «Brandspuren» über die Explosionskatastrophe der Kammfabrik von 1915.

Seit Eröffnung der Sonderausstellung von Ende September letzten Jahres haben unzählige Museumsbesucher die Vorabversion des Films gesehen. Interviews mit Nachkommen von Betroffenen wurden mit nachgestellten Szenen in einen Dialog gebracht. Drohnenaufnahmen führten die Erinnerungsfetzen zu einem lebendigen Ganzen. Überwältigende Reaktionen darauf zeigen, wie stark diese Produktion emotional berührt. Bei der im Museumsatelier gezeigten Version



Mit der Premiere startet auch der Verkauf der Film-DVD von «Brandspuren».

von 26 Minuten fehlten allerdings noch einige der aufgenommenen Szenen und Interviews.

Die beiden Filmemacher Josef C. Haefely (Idee, Regie) und Simeon Haefely (Kamera, Technik) erweiterten in der Zwischenzeit das Drehbuch um weitere Sequenzen und schnitten ihr Material nun zu einem Werk von nahezu 40 Minuten. Mit der Premiere startet im Museumshop auch der Verkauf der Film-DVD. Für verwöhnte Heimkinofans wurde die Auflage in HD-Qualität produziert. Ein integriertes Booklet zeigt in einem Bilderbogen das Making-of des Films. Die zwei Filmemacher werden Einblick in das Werden des Films vermitteln und einige Anekdoten vom Set zum Besten geben. Der Anlass im Museum Haarundkamm in Mümliswil beginnt um 13.15 Uhr, im Anschluss wird ein Apéro serviert. Der Eintritt ist frei. MGT

## Museumsbesucher luchschen auf Raubtiere

Am kommenden Mittwoch, 4. Mai, findet im Naturmuseum Olten die Vernissage der Sonderausstellung «Mit Grossraubtieren leben – Herausforderung und Chance» statt.

Für viele Menschen passen Grossraubtiere nicht ins Bild eines modernen Europas. Dabei sind alle Voraussetzungen gegeben: Die Waldfläche in Europa hat stark zugenommen, die Bestände von Beutetieren wie Rothirsch, Reh, Elch, Gämse und Wildschwein haben Rekordgrößen erreicht, und die Gesetzgebung bietet Grossraubtieren Schutz oder regelt zumindest den Umfang sowie die Art der Bejagung. Die Grossraubtiere haben bewiesen, dass sie in den heutigen veränderten Kulturlandschaften in unserer Nähe leben können. Es liegt nun in unserer Hand, zu versuchen, diese wildlebenden Tiere wieder in den Landschaften zu dulden, in denen wir leben, arbeiten und uns erholen. Doch sind wir dazu bereit? Die Ausstellung «Mit Grossraubtieren leben – Herausforderung und Chance»



Es kann zu Konflikten kommen, aber ein Zusammenleben mit dem Luchs ist möglich. ZVG

gibt einen gesamt europäischen Überblick über die Rückkehr von Bär, Wolf, Luchs und Vielfress, die damit verbundenen Konflikte und zeigt Lösungsansätze auf. Die Vernissage findet kommenden

Mittwoch, 4. Mai, um 18 Uhr statt. Gleichzeitig wird auch die Treppenhausausstellung «Mit feiner Bleistiftspitze und geschäftigem Blick» eröffnet. Weitere Infos: www.naturmuseum-olten.ch. MGT

### Mit spitzer Feder



MARTINA FLÜCK

Darf ich meinem Sitznachbarn im Flugzeug sagen, dass seine Fütze stinken? Darf ich meinem Nachbarn sagen, dass mir sein kläffender Hund auf die Nerven geht? Darf ich meinem Gastgeber sagen, dass mir sein Essen nicht schmeckt? Darf ich meinem Gesprächspartner sagen, dass mich sein Geplapper nicht interessiert?

Irgendwie schwierig, oder? Wahrscheinlich bin ich einfach zu empfindlich. Ich kann mich ja ein wenig abdrehen und die Luft anhalten. Ich kann ja auch aufessen und habe lieber Bauchweh als eine Konfrontation. Also lieber schweigen und aushalten?

Darf ich der fremden Frau, die mir gerade entgegenkommt, sagen, dass ihr ihr Kleid super steht? Darf ich einem Autor schreiben, dass mich sein Buch fasziniert? Darf ich meinem Lieblingsverkäufer sagen, dass mir seine Beratung gefällt?

Irgendwie auch schwierig. Übertrete ich da nicht eine Grenze? Gebe ich nicht zu viel von mir preis? Meint das Gegenüber, dass ich mehr meine oder will, als das, was ich eigentlich sage?

Gopf, manchmal ist es wirklich kompliziert. Aber warum eigentlich? Ein Kompliment freut doch jeden. Was mein Gegenüber in meine Aussage hineininterpretiert, ist seine Sache. Und ich muss ja nicht laut ausrufen, dass man doch das langweilige Geschwätz lassen solle. Es geht ja auch ruhig und sachlich.

Schweigen und aushalten mag ab und zu eine praktikable Lösung sein. Obs auf Dauer gut kommt? Ich halte es lieber mit den Franzosen: «C'est le ton qui fait la musique.»

Martina Flück redet gerne Tacheles; im wahren Sinne des Wortes.